

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 57 (1960)

Heft: 12

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden, steht seit dem Herbst 1959 unter neuer Leitung und entwickelt sich in erfreulicher Weise. Neben der Lochkartenschulung, wird die allgemeine Ausbildung durch Lehrkräfte des kaufmännischen Vereins ausgebaut. Die Stadt Zürich stellt nun das gesamte Gebäude des Schneeligutes zur Verfügung und ermöglicht damit eine bedeutende Vergrößerung dieser nützlichen Eingliederungsstätte.

Aus den Kantonen

Luzern. *Eine neue schweizerische Frauenheilstätte.* Am 1. März 1960 ist in Meggen eine Heilstätte für alkohol- und suchtgefährdete Frauen in Betrieb genommen worden. Die vorgesehene Zahl von 10 bis 15 Patientinnen erlaubt die Schaffung einer Familienatmosphäre. Nicht nur Jahreskuren, sondern auch kurzfristige Behandlung ist möglich (Abklärung, Kurzkuren mit medikamentöser Behandlung, Übergang nach Klinikentlassung, Abklärung, Erholung und Beratung für Frauen trunksüchtiger Männer). Eine ärztliche Eintrittsuntersuchung im Kantonsspital geht voraus. Die gute Zusammenarbeit zwischen Arzt, Psychiater, Seelsorger und Sozialarbeiter ist gewährleistet. Für katholische Frauen, für die das Heim wohl in erster Linie bestimmt ist, amtiert als Seelsorger Dr. A. Gügler und für reformierte Frauen der protestantische Pfarrer von Meggen. Leiterin ist Fräulein Hedy Gut. (Vergl. «Der Fürsorger» Heft 5, S. 76, Spiez, Okt. 1960.)

Solothurn. *Hilfsverein der Stadt Olten. Bericht pro 1959.* Verschämten Armen beizustehen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des Hilfsvereins. In 53 Fällen konnte er mit Fr. 6175 freiwilligen Leistungen vor Armengenössigkeit bewahren. – Dem Hilfsverein ist aber auch die gesetzliche Armenfürsorge übertragen. In 202 Fällen wurden Fr. 248 000 aufgewendet oder rund Fr. 8000 mehr als im Vorjahr. 44% der Unterstützungen entfallen auf Krankheitsfälle. Lange Krankheitsdauer oder Vorbehalte für bestimmte Leiden führen zu Leistungsbeschränkungen der Krankenkassen. Durch den Ausbau der Krankenversicherung könnten die Armenausgaben ganz wesentlich herabgesetzt werden. Beachtlich ist der Anteil derer, die aus sozialem Versagen unterstützt werden müssen. – Der Hilfsverein betreut ferner die Wanderarmen, führt einen Lesesaal, unterhält eine stark besuchte Mütter-Beratungsstelle, organisiert und leitet Sommer- und Winter-Ferienkolonien. Ri

Thurgau. *Private Heil- und Pflegeanstalt Littenheid* (Nähe Sirmach TG und Wil SG). Die Anstalt hat sich in den letzten Jahren modernisiert. Neue Gebäude sind entstanden. Eine aufgelockerte Siedlungsweise ermöglicht es, einen wesentlichen Teil der 500 aus der ganzen Schweiz stammenden Patienten in kleinen Wohngemeinschaften von 8 bis 25 Kranken unterzubringen. Für therapeutische Beschäftigung stehen Werkstätten, Gärtnerei und Pflanzland zur Verfügung. In der Kapelle wird protestantischer, methodistischer und katholischer Gottesdienst gehalten.

Für Bastelarbeiten, Gymnastik usw. steht Platz zur Verfügung. Ein Unterhaltungssaal ist vorhanden und sogar eine sonntägliche Kaffeestube fehlt nicht. Dem Inhaber der Anstalt, Hans Schwyn, stehen ein neuer Chefarzt, Dr. med. Ed. Schläpfer sowie zwei Oberärztinnen und zwei Assistenten zur Seite.

Der moderne Nervenarzt sieht sich heute Leidenszuständen gegenüber, die vor 30 bis 40 Jahren noch wenig bekannt waren. Im Unterschied zu früher stehen indessen die Wiedereingliederung, Frühentlassung und Prophylaxe im Vordergrund. Moderne Medikamente genügen nicht zur Heilung, die menschliche Begegnung muß dazu kommen. Mit den Angehörigen und den einweisenden Behörden wird Fühlung genommen, um das Terrain bei der Entlassung vorzubereiten.

In der Bevölkerung bestehen immer viele Vorurteile gegenüber den seelisch Kranken. Der Laie legt oft krankhafte Erscheinungen zu Unrecht als bösen Willen (zum Beispiel bei Arbeitsunfähigkeit) oder als Dämonie aus.

(Vergleiche «Post aus Littenheid», Nr. 1, Sept. 1960)

Z.